

und ihre Anführer erringen sich eine selbständige Macht. Das Nachbarland Thessalien ist von Parteien zerrissen, von denen die eine (Lykophron von Pherä) den Onomarchus mit den phocischen Söldnern, — die andere (die Menaden in Larissa) den König Philipp von Macedonien zu Hülfe ruft. Philipp geberdet sich als Vorseher des delphischen Gottes: nach anfänglichen Verlusten besiegt er den Onomarchus in einer großen Schlacht und trifft Anstalt, diesen Sieg zur Gewinnung des Thermopylenpasses zu benutzen, die geschlagenen Phocier bis in ihr Land zu verfolgen: dieß wird durch eine athenische Flotte gehindert, die im maleischen Golf kreuzte (352). Der Krieg dauert fort, zerrüttet Griechenland.

3) Demosthenes und sein Wirken bis zum philokrateischen Frieden.

Athen hatte sich von den Folgen des peloponnesischen Krieges einigermaßen wieder erholt und während der Kriege zwischen Theben und Sparta wieder eine ansehnliche Bundesgenossenschaft um sich gesammelt. Jetzt, wo Sparta gelähmt, Theben, seiner großen Führer beraubt, wieder zurückgegangen war, fiel ihm die Aufgabe zu, im Kampfe gegen die Uebergriffe des Philippus voran zu stehen. Dieß erkannte Demosthenes, geb. 384, Sohn eines wohlhabenden Mannes, der eine Waffenfabrik durch seine Sklaven betreiben ließ. Er verlor früh seinen Vater, erhielt nichtsdestoweniger eine gute Erziehung, fand als Knabe Gelegenheit einen berühmten Redner jener Zeit, Kallistratus, in einem wichtigen Prozesse zu hören, besuchte die Redeschule des Isäus, trat zuerst in einem Prozesse gegen seine Vormünder, die ihm sein väterliches Vermögen veruntreut hatten, selbst als Redner auf. Er macht bei seiner ersten Rede wenig Glück, wird von Freunden auf die Nothwendigkeit hingewiesen, Vortrag und Geberdenpiel auszubilden, stärkt seine Stimme durch Uebungen am Meeresgestade, seinen Geist durch Studium namentlich von Thucydides Geschichte des peloponnesischen Krieges) im unterirdischen Stu-